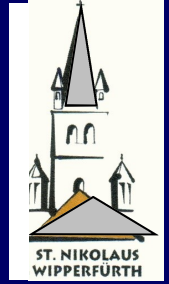


**Katholische Kirchengemeinde**  
Seelsorgebereich Wipperfürth



**Mai 2020**

25. Mai 2020, 13. Jahrgang, laufende Nr. 126

# HOFFNUNGS- ZEICHEN



Foto: -Alexandra Flossbach - Stein

und  
**Zeugen**

**in der Corona-Krise**

**MO**natliche **S**ammlung **A**ktueller **I**nformationen der **K**irchen

Agathaberg / Egen / Hämmern / Kreuzberg / Niederwipper / Neye / Ommerborn / Thier / Wipperfeld und **Wipperfürth – Stadtmitte** mit Pfarrkirche, Klosterkirche und Krankenhauskapelle

Als erstes kommt **Frau Alexandra Flossbach - Stein** hier zu Wort. Sie hat mit ihren Kindern den Stein auf dem umseitigen Titelblatt bemalt...

„Ich tu mich schwer mit einem Text“, schreibt sie auf meine Anfrage zu einem Hoffnungs-Statement. „So auf die Schnelle. Ich versuche mich täglich zu besinnen und nicht den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Unter anderem habe ich mit den Kindern Steine bemalt an einem sonnigen Nachmittag auf der Terrasse. Dieser ist z.B. dabei heraus gekommen. Vielleicht genügt er ja zur Illustration. Diese drei Worte aus dem Korintherbrief gehen mir seit Beginn der Pandemie und dem Tod meiner Schwester nicht aus dem Kopf. Und ich halte mich gedanklich oft daran fest. Halt gibt mir auch die stets offene Tür von St. Nikolaus, die ich oft betrete aber nicht jedes Mal betreten muss. Ein Blick genügt. Mein Herz konnte ich dort auf dem Weg ablegen und damit auch ein Teil meiner Verunsicherung. Gestärkt bin ich immer aus der Kirche gekommen...“  
*(Alexandra Flossbach - Stein)*

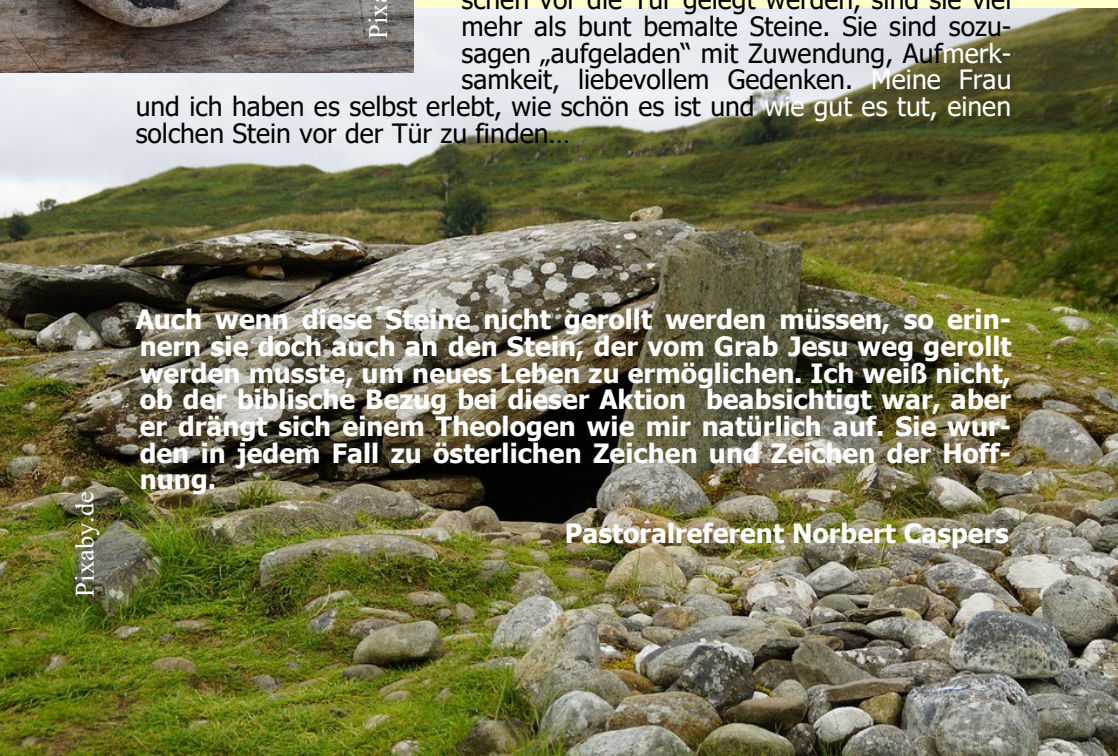


Das Bemalen von Steinen und das Auslegen der bemalten Steine in der Öffentlichkeit ist selbst zu einem bundesweiten Hoffnungszeichen in der Corona - Krise geworden. Die Aktion bringt neben den leuchtenden Farben des anbrechenden Frühjahrs weitere Stimmungs – Aufheller in den grauen Corona-Alltag. Dadurch, dass diese Steine dann öffentlich ausgelegt oder ganz persönlich lieben Menschen vor die Tür gelegt werden, sind sie viel mehr als bunt bemalte Steine. Sie sind sozusagen „aufgeladen“ mit Zuwendung, Aufmerksamkeit, liebevollem Gedenken. Meine Frau

und ich haben es selbst erlebt, wie schön es ist und wie gut es tut, einen solchen Stein vor der Tür zu finden...

**Auch wenn diese Steine nicht gerollt werden müssen, so erinnern sie doch auch an den Stein, der vom Grab Jesu weg gerollt werden musste, um neues Leben zu ermöglichen. Ich weiß nicht, ob der biblische Bezug bei dieser Aktion beabsichtigt war, aber er drängt sich einem Theologen wie mir natürlich auf. Sie wurden in jedem Fall zu österlichen Zeichen und Zeichen der Hoffnung.**

**Pastoralreferent Norbert Caspers**



## **CORONA-Entdeckung der eigenen Heimat**

„Ein besonderer Tag in den Zeiten von Corona war für mich Dienstag, der 5. Mai. Es war der Tag, das nach langen Wochen, wieder Gäste und Besucher in meiner früheren Arbeitsstelle, dem Adenauerhaus in Rhöndorf empfangen werden konnten. Natürlich mit den entsprechenden Schutzmaßnahmen, wie Abstand, Schutzmaske usw. Doch besonders schön war es, das mir von meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen gesagt wurde: „Deine Vorhersage ist ein getroffen, das viele Besucher und Gruppen auch nach „Corona“ kommen werden, und die Schönheiten der eigenen Heimat neu zu entdecken und somit unsere Arbeit nicht beendet ist“. Ein Satz, der auch für mich in Thier zu trifft! Ich habe in den vergangenen Wochen Thier „mit anderen Augen“ kennen und schätzen gelernt. Es ist ein großes Glück im „Golddorf“ op` de Thier als Rentner leben zu können, und dabei die Schönheiten der Landschaft, der Gärten, die Begegnung mit Menschen vor Ort, und die Ruhe des Ortes erleben und genießen zu dürfen. Es ist ein großes Geschenk und nicht selbstverständlich, in den Zeiten der Pandemie in Thier sein zu können. Unseren Nachbar ein Dankeschön für spontane und konkrete Hilfe, wie zum Beispiel beim Einkaufen im Dorfladen. Das unsere Kirche in Thier geöffnet war, um eine Zeit der Meditation (Gebet) zu haben, möchte ich nicht vergessen. Diese Gelegenheit sollte auch in Zukunft, nach meiner Meinung möglich sein. Danke! Ich wünsche allen Personen im Seelsorgebereich Gesundheit, und unseren Vereinen eine gute Zeit nach Corona!“

*Wilhelm Rölver*

### **... die sich selbst gesäht haben**

„Unser Wald leidet sehr unter den derzeitigen Wetterbedingungen. An vielen Stellen ist der Wald tot.

Dieser Eindruck ist aber nur auf den ersten Blick richtig. Wenn man genau hinsieht keimt, bereits jetzt wieder Hoffnung

in Form von kleinen Bäumen, die sich auf den Kahlflächen selbst gesäht haben. Dieser Wald der da heranwächst, ist wirtschaftlich nicht nutzbar, ist also für die Forstwirtschaft nicht sinnvoll.

Aber vielleicht müssen wir nur umdenken, der Wald ist eben nicht nur für die Holznutzung da.

Ein Baum hat viele andere wertvolle Funktionen. Es müßte nur jemand bereit sein dafür zu bezahlen.“

*Karl Walder*

### **Es ist schon seltsam:**

„Als „Corona“ sogar die Macht bekam, Gottesdienste zu verbieten, da wurde ich doch sehr nachdenklich. Ich ging ab dem Zeitpunkt sehr viel öfters in die Pfarrkirche, um vor der Turmmadonna stille Einkehr zu halten. Und ich war es nicht allein. Wie oft waren zur gleichen Zeit auch andere Menschen mit im Kirchenraum, die still in den Bänken saßen und beteten. Um Ostern herum wurden es noch mehr. Ich erinnerte mich daran, dass meine Mutter einmal sagte: „Besonders in schlechten Zeiten besinnen sich die Menschen auf Gott.“ Das war in der Nachkriegszeit. Und einen „kleinen Krieg“ haben wir heute auch wieder zu bestehen.“

*Christine Kaula*



## Wohnung genommen

Aus stabilem Metall, fest im Boden verankert, steht rechts vom Haupteingang des DRK Seniorenzentrums ein runder Mülleimer, der im oberen Teil – ähnlich einer Kuppel – einen Aschenbecher integriert hat. Und so ist er für viele Besucher, Lieferanten oder auch Mitarbeiter der erste Anlaufpunkt vor dem Besuch des Seniorenzentrums. Hier wird in Ruhe oder auch in Eile noch eine Zigarette geraucht, um den restlichen Stummel dann durch das runde Loch im Aschenbecher zu entsorgen.

Dann erwischte uns die „Corona-Krise“ und Mitte März folgte das Besuchsverbot für alle Senioren- und Pflegeheime. Sehr schmerzlich vermissen seitdem die Bewohner ihre Angehörigen und viele weitere Menschen, die so selbstverständlich ein und aus gingen. Eine nie dagewesene Ruhe legte sich über den Vorplatz und das Haus am Sonnenweg 4.

Dies bemerkte wohl auch ein Meisen - Pärchen, denen das runde Loch des Aschenbechers offensichtlich aufgefallen war und sehr einladend erschien. Nach einer Inspektion der dahinter liegenden „Wohnung“ startete der Nestbau. Und nun liegen Eier im Nest und werden eifrig von den werdenden Eltern bebrütet.

Und so freuen sich gerade in diesen Zeiten Bewohner und Mitarbeiter über die neuen Nachbarn und den kommenden Piepmatz-Nachwuchs.

*Marie Teres Wegerhoff*



Pixaby.de

## Not und Trauer haben verbunden

Der Schwiegervater unserer Tochter ist nach 22 Tagen Intensivbehandlung an Covid-19 gestorben. Hoffen und Bangen und tägliche Telefonate mit den engsten Angehörigen haben unsere Fastenzeit bestimmt.

Wir haben an einem Tag um 19 Uhr mit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den Verstorbenen gebetet, jeder für sich alleine zu Hause, verbunden in Gemeinschaft.

In unserer Trauer fehlte uns der gemeinsame Gottesdienst sehr.

Trost haben wir besonders in den evangelischen Fernsehgottesdiensten des ZDF gefunden. Wir fühlten uns angesprochen und ermutigt.

Das gemeinsame Vaterunser und Singen der Osterlieder hat uns gestärkt.

Unsere Familie ist durch dieses traurige Ereignis noch enger zusammengewachsen.

*Ehepaar Sülz*

## Was Besonderes: Triduum zu Hause

Aus der Enttäuschung unseres Sohnes heraus, kam ich auf die Idee, das Triduum zu Hause zu feiern. Für Texte, Lieder und Ablauf war schon allerdings schon etwas Recherche notwendig.

So haben wir uns an Gründonnerstag am Tisch mit Kerzen versammelt. Die Texte, Gebete und Fürbitten wurden abwechselnd gelesen. Wir haben mit Schellenkranz und Glöckchen die Glocken ‚nach Rom‘ wegfiegen und auch zurückkommen lassen. Auf die Begleitung der Klarinette durch unsere Tochter beim Singen wollten wir allerdings nicht verzichten. Im Vorfeld gab es große Proteste gegen die Fußwaschung. Als es aber soweit war und der erste die Füße ins warme Wasser steckte und „ooh, schön“ seufzte, hat es jeder genossen. Später haben wir (Pizza-) Brötchen gegessen und Wein aus einem großem Römerglas geteilt. Da es draußen langsam dunkler wurde, war es eine tolle Atmosphäre.

Karfreitag waren wir fünf in der Kirche und sind den Kinderkreuzweg gegangen. Und als Liturgie haben wir zu Hause um 15 Uhr mit Stille begonnen, dann mit verteilten Rollen die Johannespassion gelesen und auch das Kreuz enthüllt und verehrt.

Für die Osternacht hatte ich eine Osterkerze gebastelt und um den Spagat zwischen Osterfeuer und Osternacht zu schaffen, fand unsere Andacht draußen statt. Die Schöpfungsgeschichte wurde verteilt vorgelesen und für jeden Tag eine Kerze angemacht. Dann hatten wir eine Textvorlage mit kritischen Gedanken gefunden – was wir Menschen so alles mit der Erde anstellen – und so wurden diese Kerzen auch wieder gelöscht. Dann kam aber die Osterkerze, die am Feuer entzündet wurde. Sogar Lumen Christi haben wir gesungen und das Vater unser, was wir am Familientag bei Stefan Barde zur Melodie von ‚Sound of Silence‘ gelernt haben. Als Abschluss der Osternacht gab es dann Stockbrot.

Es war also ein einzigartiges Erlebnis, was unseren Kindern hoffentlich in Erinnerung bleibt.

Danke an Markus Urbatzka für die Unterstützung bei der Recherche und Fürbitten-Vorlagen, sowie Stephan Berger, der an seine Schüler Links mit passenden Texten weitergeleitet hatte, sowie Frau Halbach von rga für den Buch-Tipp zum Kinderkreuzweg!

*Bianca Lieth*

Jeden Abend wenn der Tag langsam zu Ende geht und in unserem Haus der „Corona-Alltag“ zur Ruhe kommt, erblicke ich auf der gegenüberliegenden Straßenseite das flackernde Licht einer Osterkerze im Küchenfenster unserer Nachbarn. Seit der Osternacht wird es dort jeden Abend zuverlässig fast zur selben Zeit entzündet und erinnert auch mich daran, die Kerze auf unserer Fensterbank anzuzünden. Ein stilles Hoffnungszeichen über die Straße hinweg, das wohl tut und für mich sehr wertvoll ist. Es hilft mir einen Moment inne zu halten, still zu werden, Vertrauen wächst.

Und dann streifen die Verse aus einem Text von Paul Weismantel meine Gedanken: In die Lichtblicke deiner Hoffnung und in die Schatten deiner Angst, in den Segen deines Helfens und in das Elend deiner Ohnmacht lege ich meine Zusage: Ich bin der ICH BIN DA.

*Stephanie Hillebrand*

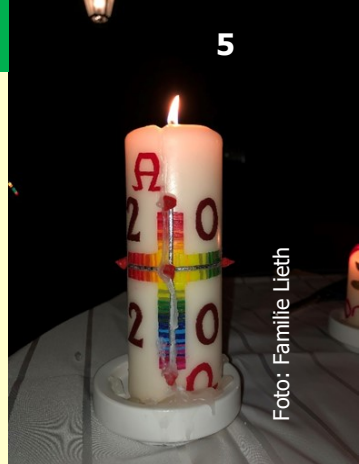


Foto: Familie Lieth

## Ostern 2020

„Das war erstmal unbekannt.

Etwas Neues.

Etwas, was man nicht direkt verstand.

Aber auch schön.

Ein Osterfeuer in der Feuertonne mit Weihnachtsmotiven.

Stockbrot und Grillwürstchen nur für uns fünf.

Eine Osternacht via Zoom am Feuer, mit einigen bekannten Gesichtern.

Glückliche Kinder, die die Zeit genossen haben.

Ein bisschen anhalten in der sonst so schnellen und lauten Zeit.

Ein kleiner improvisierter Ostergottesdienst auf Abstand, mit Oma und Opa.

Osterlieder und die Auferstehungsgeschichte unter freiem Himmel.

Unter dem Strich, ein tolles Osterfest.

Viel ruhiger und auch besinnlicher.

Ein wirklich schönes Fest.“

*Andrea Höffken*

## CORONA und ich

„Die Welt hat sich verändert! Seit sieben Wochen ist es nicht mehr so einfach, sich ungezwungen zu verhalten oder einfach seinen Gefühlen nach Nähe nachzugeben. Menschen, die man lieb hat, müssen geschützt werden; besondere Feste, wie Hochzeiten oder runde Geburtstage werden verschoben oder abgesagt. Die gemeinsamen Chorproben und Eucharistiefiern können nicht mehr stattfinden. Ich erkenne, wie wichtig mir dies alles ist, wie sehr es mir fehlt. Doch die Treffen im Internet, die Stefan Barde für unseren Kirchenchor organisiert, schenken Freude und Zuversicht. Die TV-Messen an Ostern oder all den anderen Sonn- und Feiertagen verbinden uns mit den Gläubigen landesweit. Die erste Messe in St. Nikolaus verbreitet Hoffnung. All die Hilfestellungen, die wir anderen schenken, bereichern uns. Somit zeigt uns dieses Virus, wir sind alle aufeinander angewiesen, wir sind für uns und die Schöpfung verantwortlich und jeder ist wichtig. Vertrauen wir darauf, dass Gott alles zum Guten führt. Freuen wir uns auf eine hoffentlich bessere Normalität, die uns zeigt, dass es auch anders geht.“

*Birgit Koppelberg*

Pixabay.de



## Meine Hoffnung

„Von unzähligen materiellen Anreizen, von egoistischer Eile getrieben, haben wir uns in Anspruch nehmen lassen und nicht den Schrei der Armen und den Aufschrei der kranken Erde wahrnehmen wollen. Immer weiter gemacht in der Meinung in einer kranken Welt gesund zu bleiben. Dann kommt ein kleiner Virus und es kommt zur Vollbremsung.

Jetzt muss der Kurs des Lebens neu ausgerichtet werden. Christliches Denken und Wirken treten wieder in den Mittelpunkt: Solidarität, Wahrnehmung der Mitmenschen und Eigenverantwortung um die Gemeinschaft zu schützen werden neu gelebt und sind in den Vordergrund gerückt.

Hoffentlich können wir, auch nach dem Virus, diese neue Lebensweise beibehalten.“

*Franz Josef Beul*

## Ein anderes, aber trotz allem auch schönes Osterfest

„2Der Familienplaner ist gefüllt mit Terminen: Kinderchorproben, Elternchorproben, Anspielproben für das Triduum, Sprechprobe für die Lesung in der Kirche, Besuch der Gottesdienste an Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag, das Osterfeuer in der Nachbarschaft.... und dann noch der Einkauf für das Osterfest für die ganze Familie plus Großeltern, Tanten, Nichten und Neffen. Die Zubereitung für ein besonderes Mittagessen..., das Eierfärben....

Je näher das Osterfest rückte, um so trauriger wurden wir und die Stimmung war sehr gedrückt. „Mama, morgen würden wir in der Kirche singen.“ „Mama, heute hätte ich das Evangelium spielen dürfen.“

Irgendwie dachten wir, Ostern fällt wirklich aus!

Per Email haben wir erfahren, dass für die Kommunionkinder in der Kirche ein Ostergruß bereitliegt. Mit dem Fahrrad machten wir uns auf den Weg, um die Überraschungspost abzuholen.

Teil dieses Ostergrußes waren Blumensamen für einen Schmetterling - Picknickplatz und eine kleine Schokolade in Form eines Schmetterlings. . Zuhause angekommen haben wir die Blumensamen in Blumenkästen ausgesät und inzwischen sind die ersten Triebe schon zu sehen.

Die Eier wurden in diesem Jahr allerdings sehr viel aufwendiger bemalt und verziert als sonst.

Wir sind als Familie häufig mit dem Fahrrad unterwegs – auffällig oft führte uns unsere Tour in der Osterzeit zur Nikolauskirche. Hier haben wir Kerzen angezündet, gebetet und eine Osterkerze gekauft.

Am Abend des Gründonnerstags haben wir am Lagerfeuer ein kleines Stockbrot-Abendmahl gefeiert. An Karfreitag wurde in der Nachbarschaft Flammfisch gegrillt und wir konnten den leckeren Fisch dann auf Terrasse genießen.

Am Ostersonntag pünktlich um 21 Uhr entzündeten wir die Osterkerze und waren sehr traurig, dass der Gottesdienst in diesem Jahr nicht stattfinden konnte.

Der Ostersonntag war (fast) wie immer. Morgens wurden im Garten die Osterkörbe gesucht – und auch gefunden. Anschließend haben wir die Terrasse mit ausreichend Abstand und einem zusätzlichen Tisch für Oma und Opa und für uns für einen kleinen Osterbrunch eingedeckt. Gemeinsam haben wir einen sehr schönen Vormittag verbracht. Dieses kleine Etwas an Normalität war für alle wichtig.“

*Familie Becker*

## COVID-19, Kontaktsperre, Ausgangsbeschränkung

„Seit 17. März 2020 bin ich im Homeoffice. Ich bin gesund, wir sind gesund und sind es bis heute geblieben. Ich genieße diese Ruhe/Stille, die aktuell herrscht, die klare Luft (ist sie nicht klarer als sonst?), das Frühlingserwachen, die wärmende Sonne, den Duft des Flieders.

Viel bewusster als all die Jahre zuvor erlebe ich es und bin so froh und dankbar! Wie wunderbar hat GOTT die Welt erschaffen und ich habe den Eindruck, in diesem Jahr, in genau diesen Tagen, Stunden, Minuten, in jedem Augenblick will ER es uns besonders zeigen: Ich liebe dich!

DANKE – es ist ein Auftanken für die Seele!“

*Ursula Boxberg*

# Gemeindebrief Druckerei

**Hohe Qualität**  
**Enorm Günstig**  
**Genial Schnell**



In Ihren Händen:  
Naturschutz-Kollektion  
farbiger Druck  
Produktname: Dachs



**Emissionsarm drucken lassen!**  
**Auf 100 % Altpapier**

Beispiel: „Dachs“ | DIN A5 | 28 Seiten | 2.000 Stück

**RESSOURCEN-  
EINSPARUNG**



**2.741**

Liter Wasser



**235**

kWh Energie



**172**

kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



20. April bis 31. Mai 2020:

**Aktion Hoffungsbrief, 1.500 Exemplare kostenlos drucken lassen!**

Weitere Infos: [www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffungsbrief](http://www.GemeindebriefDruckerei.de/hoffungsbrief)

[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Telefon 0 58 38 – 99 08 99 *Schon mal so drauf gefreut?*

